Lispa litorea FALL. und pilosa LOEW.

Von

O. Ringdahl.

In der Stettiner Entomologische Zeitung 1847 beschreibt Loew mehrere neue Lispa-Arten und gibt auch hier eine Beschreibung derjenigen Art, die er als litorea Fall. auffasst. Am Ende der Beschreibung hat er eine Bemerkung, aus welcher ich mir erlaube folgendes anzuführen: »Fallén's Beschreibung der L. litorea ist nach dem ♀ gemacht; er hebt es ausdrücklich hervor, dass auf dem Hinterleibe keine Mittelflecke vorhanden seien; dieses Merkmal passt auf die von mir beschriebene Art durchaus nicht; ich habe deshalb lange Bedenken getragen, den Fallén'schen Namen auf sie anzuwenden. Meigen's Angaben sind nur aus Fallén's Werk entnommen, können also weiter keine Aufklärung geben. Ich hoffte sie in dem eben erschienenen 5. Bande der Diptera Scandinaviae von Zetterstedt zu finden; leider ist auch ihm das ♂ unbekannt geblieben; hinsichtlich des Mangels der Mittelflecke stimmt seine Art mit der Fallén's überein, nur drückt er sich über diesen Umstand unbestimmter aus, fast als ob er nur Fallén's Beschreibung nicht habe widersprechen wollen. Dieser Umstand, die Übereinstimmung aller Nebenmerkmale, das Vorkommen der Art in England haben mich endlich bestimmt, den Fallén'schen Namen für sie anzunehmen.»

Wie aus dem obenerwähnten hervorgeht, ist Loew nicht daran sicher, dass die von ihm beschriebene Art wirklich die Fallén'sche ist. Die Angabe Fallén's, dass die Art keine Mittelflecke am Hinterleibe hat, macht ihn unschlüssig.

Im Jahre 1862 beschreibt Loew in der Wiener Ent. Monatschrift seine *pilosa* nach Exemplaren aus der Nordseeküste. Er erwähnt hier nichts davon, ob diese Art vielleicht die wahre *litorea* sein könnte. Schiner ist derselben Meinung

wie Loew in seiner Fauna austriaca wie auch Kowarz und Becker in ihren Monographien über *Lispa*.

Nach der Diagnose Fallén's ist die Art natürlich nicht mit Sicherheit zu erkennen, es scheint mir aber eigentümlich, dass das Typexemplar, welches noch vorhanden ist, so viel ich weiss, von keinem Dipterologe untersucht worden ist.

In der Sammlung Fallén's im Reichsmuseum befindet sich ein Ex. dieser Art, und ich habe Gelegenheit gehabt dasselbe etwas näher zu untersuchen. Dieses, welches ein Männchen ist, ist freilich ziemlich schlecht, aber nicht schlechter, als dass die Art mit Sicherheit zu erkennen ist. Dass Fallén das Stück für ein Weibchen angesehen hat, scheint mir nicht erstaunenswert, da von einer *Lispa* die Frage ist. Das Resultat der Untersuchung wurde, dass das fragliche Stück der Art gehört, die Loew als *pilosa* beschrieben hat. In der Sammlung Zetterstedt's im Lund gehören auch die mit *litorea* bezeichneten Stücke *pilosa*.

Diese Art ist die an den schlammigen Küsten des südlichen Schwedens am häufigsten vorkommende Lispa-Art, an welchen sie an geeigneten Orten, von Bohuslän, wo die Type von Gyllenhal gefunden wurde, bis Södermanland wenn nicht nördlicher verbreitet ist. Der Verfasser hat sie auch häufig auf den Inseln Öland und Gottland angetroffen. Die andere Art, Loew's *litorea*, kommt an ähnlichen Örtlichkeiten vor und hat vielleicht dieselbe Verbreitung, ist aber seltener und ist bisher nur in Skåne und auf Gottland gefunden. (Verf.)

Hätte Loew schon anfangs die beiden hier erwähnten Arten gekannt, ist es wohl anzunehmen, dass er die Fallén'sche Art richtig aufgefasst hätte. Da, so viel ich weiss, Loews *litorea* von einem anderen Autor nicht benannt ist, schlage ich hier für dieselbe den Namen *Loewi* vor. Die Synonyme der beiden Arten werden also:

litorea FALL.	*Loewi* n. nom.
pilosa LW.	*litorea* LW.
gemina V. D. WULP.	